



Rüdiger Schwenk
Unermüdlicher

verarbeitete die Trauer
um 150 Menschen

MAHNMAL



Gedenkbrücke für die Absturzopfer des Germanwings-Fluges 9525

EIN ELEMENT FÜR JEDES LEBEN

»Unfassbares sichtbar zu machen, Unbegreifliches in Formen verarbeiten – immer wieder bewegt uns das in der Werkstatt«, sagt Rüdiger Schwenk. In den letzten Wochen entstand in seiner Schmiede ein Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer des Flugzeugabsturzes vom 24. März 2015. Detailliert berichtet Schwenk von den Arbeiten

Alle 150 Insassen kamen bei dem bewusst herbeigeführten Absturz des Airbus A320 ums Leben. Darunter 16 Schüler sowie zwei Lehrerinnen vom Joseph-König-Gymnasium in Haltern am See. Gerade mal 220 Kilometer von meinem Heimatort entfernt. 150 Menschenleben einfach ausgelöscht. Unbegreiflich, diese Tat. Wir wollten den Hinterbliebenen zeigen, dass auch andere Menschen diese Tat nicht vergessen. Wir haben unsere Fassungslosigkeit in einem Mahnmal zum Ausdruck gebracht. Ein Versuch, etwas zu schaffen, das Trauer ermöglicht und Trost geben soll.

Zunächst entstehen am Zeichenbrett mehrere Entwürfe. Die Idee der Gedenkbrücke schließlich findet im Team – Frank Kadletz, Axel Kortschik, Pascal Ries und ich – Zustimmung: eine Brücke mit 18 Kreuzen und 132 Brückenelementen. Insgesamt 150 Teile für 150 Menschen, die beim Absturz ihr Leben verloren. Wir bereiten das Material für die Kreuze und die Brückenelemente schon mal vor. Eine Biegevorrichtung für die 132 Flachstähle wird gebaut. Die gesamte Skulptur soll mittels Schmiedetechnik gefertigt werden.

Zu einem gemeinsamen Schmiedetag laden wir noch drei Hobbyschmiede und drei Pfarrer aus der Gemeinde ein. Am 27. Juni werden vier Feuer angezündet, Schürzen, Schutzbrillen und Hämmer verteilt. Vierkantstahl 20 x 20 mm für die Kreuze der 16 Schüler wird erhitzt, heiß gespalten, geschlitzt und aufgebogen. Harte Arbeit: Stahl erhitzen, meißeln, immer wieder, den Meißel wieder abkühlen, sonst wird er zu heiß und bricht. Durch Auffalten entsteht ein Kreuz mit rautenförmiger Öffnung in der Kreuzung. Durch diese Öffnung soll später eine geschmiedete Rose gesteckt werden, die sich um das untere Teil des Kreuzes windet. Die beiden Kreuze für die Lehrerinnen werden aus Vierkant 22 x 22 mm hergestellt.

Auch die 18 eisernen Rosen für die Kreuze fertigen wir an diesem Tag aus einem Stück an. 8 mm Rundstahl wird auf 20 cm flach geschmiedet, neun Mal gekehlt, die Blütenblätter ausgeschmiedet. Es folgt das Modellieren der Blüte, Erhitzen, Biegen, Erhitzen, Biegen usw. – und zum Schluss Feinschmieden. Die 132 Flacheisen für die Brückenteile werden zentriert in der Esse erhitzt und auf der Biegevorrichtung mit einem Radius von 50 mm gebogen. Allein die Flacheisen sind über 70 kg schwer.

Alle schmieden, was das Eisen hergibt. Zu Mittag gibt es Linseneintopf. Pfarrer Dr. Heiko Wulfert spricht das Tischgebet – und allen wird wieder klar, warum

wir uns zum Schmieden getroffen haben. Jedes geschmiedete Kreuz, jedes Brückenelement steht für ein Menschenleben. Ein trauriger Anlass. Aber es sollte auch ein Zeichen gesetzt werden, damit diese schreckliche Tat niemals in Vergessenheit gerät. Mein Praktikant Pascal ist besonders betroffen, einer seiner Kommilitonen von der Uni in Trier ist bei diesem Absturz ums Leben gekommen. Bis 19:30 Uhr wird gearbeitet, die 132 Brückenelemente sind gebogen, acht eiserne Rosen und neun Kreuze geschmiedet. Alle sind mit dem Tag zufrieden.

Für Frank, Pascal und mich geht die Arbeit weiter. Wie sich herausstellen wird, mehr als 60 Stunden für jeden von uns. An weiteren Tagen werden alle Brückenteile gelocht und gebohrt, noch neun Kreuze und zehn eiserne Rosen geschmiedet. Am unteren Ende jedes Kreuzes muss ein Zapfen 10 x 40 mm geschmiedet werden, um die Kreuze durch die Brückenelemente zu vernieten.

Die Malermeisterin Marita Meurer vergoldet die beiden Rosen der Lehrerinnen. Sie stiftet dazu 24 kt. Blattgold. Das Ergebnis ist faszinierend. Alle Rosen und alle Brückenelemente müssen wir bürsten, danach sollen die Rosen durch die Kreuze gesteckt und um den unteren Teil der Kreuze gewunden werden. Dazu werden die Stile mit einem Schweißbrenner erhitzt.

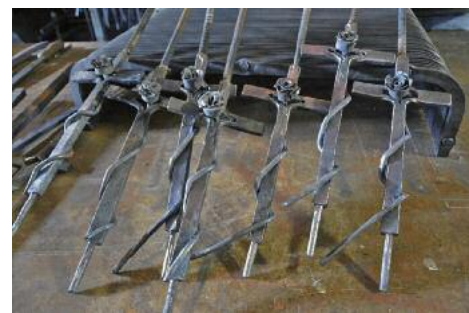
Die 132 Brückenelemente sollen mit fünf Nieten à 680 x 8 mm vernietet werden. Zuerst bekommen Stäbe einen Nietkopf angeschmiedet, dann werden alle Elemente aufgesteckt. Damit sie besser zur Geltung kommen, erhalten sie je eine 8 mm V4A Unterlegscheibe. Als schließlich alle 132 Elemente zusammengefügt sind, können wir die Stäbe von Hand vernieten.

Nun sollen die Kreuze mit der Brücke verbunden werden – vier mal vier Reihen und die zwei für die beiden Lehrerinnen. Sie stehen auf Sockeln aus Flacheisen 20 x 10 mm, die für jedes Kreuz geschlitzt und aufgedornt werden. Die 18 Befestigungsstellen der Brücke werden erhitzt, geschlitzt und auf 10 mm gelocht. Keine leichte Arbeit, das schwere und unhandliche Brückenelement muss jedes Mal wieder gedreht werden. Anschließend werden die Kreuze durch die Brücke gesteckt und vernietet.

Unser Mahnmal ist so gut wie fertig, wir haben ca. 200 Stunden dafür benötigt. Nun müssen wir noch die Oberfläche versiegeln. Für diesen Zweck stiftete Johannes Angele Owartol. Im November wird die Gedenkbrücke an Schulleiter Ulrich Wessel vom Joseph-König-Gymnasium in Haltern am See übergeben.



Die Kreuze und Rosen werden am gemeinsamen Schmiedetag angefertigt



Blattgold für die Rosen der Lehrerinnen

Unten: Auch das Regionalfernsehen berichtet über die Arbeiten von Schwenks Team



Fotos: Axel Kortschik, Bernd Arnold, Christian Weise, Wilma Rütcker, Martin Fromme, Rüdiger Schwenk